

KOMMENTARE

Prof. Dr. Matthias Samuel Laubscher

Vorlesung

Ethnologie Indonesiens

Raum 1.05
2std

Mi 15-17
Beginn: 5.5.99

Die Vorlesung ist geeignet für Studierende der Völkerkunde im Grund- und Hauptstudium, Hauptfach wie Nebenfach, des Seniorenstudium, für Gaststudierende sowie an Indonesien Interessierte aller Fächer. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Ziel ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick aus ethnologischer Perspektive zu bieten über Vorgeschichte und Geschichte Indonesiens einschließlich des frühen Handels, der Hinduisierung, Islamisierung, Kolonialgeschichte, Entwicklungen seit der Unabhängigkeit der Republik Indonesien. Anschließend werden die ethnischen Verhältnisse Indonesiens dargestellt, die Forschungsgeschichte behandelt und Einblicke in aktuelle Forschungen geboten.

Literaturhinweise innerhalb der Vorlesung.

Proseminar

Raum und Zeit in ethnologischer Sicht

Raum 1.05
2std

Do 15-17
Beginn: 6.5.99

Studierende des Grundstudiums erwerben an ausgewählten Beispielen Einblicke in einen Bereich grundsätzlicher Orientierungsmodelle, die für das Denken und Handeln richtungweisend sind. Parallel dazu sollen die wichtigsten ethnologischen Theorien zu außereuropäischen Raum- und Zeitkonzepten behandelt werden.

Orientierungsliteratur wird zu Beginn der Veranstaltung vorgestellt.

Hauptseminar

Ethnologie Indonesiens. Hauptseminar zur Vorlesung.

Raum 1.05
2std

Mi 17-19
Beginn: 5.5.99

Dieses Hauptseminar ist forschungsorientiert und setzt sich vertieft mit Ausschnitten der Forschungsgeschichte und der aktuellen Forschung auseinander. Lesekenntnisse des Niederländischen sind wünschenswert. Das Seminar bereitet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf eigene Forschungen vor.

Kolloquium

Magistranden- und Doktorandenkolloquium

Konferenzraum des Instituts
2std

Do 17-19
Beginn: 6.5.99

Das Magistranden- und Doktorandenkolloquium steht allen Examenskandidaten der Völkerkunde von der Phase der Planung der Magister-Hausarbeit bis zum Abschluß offen. Es bietet Gelegenheit, die Probleme vom Suchen eines geeigneten Themas an bis zur Ausarbeitung zur Sprache zu bringen und ausführlich zu diskutieren. Überdies werden allgemeine Gesichtspunkte bei der schriftlichen Gestaltung vom Einstieg in die Thematik über die Gliederung, die Präsentation der Fragen und Aussagen, das methodische Vorgehen bis zum Literaturverzeichnis besprochen. Häufig auftretende Schwächen von Erstlingsarbeiten werden ebenso erörtert wie die Wege, sie zu vermeiden.

Prof. Dr. Hans-Joachim Paproth

Vorlesung

Geschichte der Ethnologie

Raum 0.05
2std

Do 17s.t.-18.30
Beginn: 6.5.99

Die Kenntnis der historischen Entwicklung unserer Wissenschaft ist ganz besonders wichtig, hat doch die Theorienbildung wesentlichen Einfluß u.a. auf Feldforschungsergebnisse als Quellenmaterial, etwa bei vergleichenden ethnologischen Untersuchungen usw. Zeitlich sollen die Grenzen vom 18. Jahrhundert bis heute (moderne ethnologische Arbeitsweisen und -methoden), jeweils an ausgewählten Forschungspersönlichkeiten dargestellt, gezogen werden.

Literatur u.a.:

W.E. Mühlmann: Geschichte der Anthropologie. 2.Auflg. Frankfurt/Main (auch als Neudruck)
Wolfgang Marschall (Hg.): Klassiker der Kultur-Anthropologie. München 1990.

Hauptseminar

Wildbeutekulturen

Raum 1.14
2std

Mi 17s.t.-18.30
Beginn: 5.5.99

Jäger- und Sammlervölker haben in einigen Randzonen und Rückzuggebieten unserer Erde bis heute überlebt. An ausgewählten Ethnien, die diese Wirtschaftsform betreiben (Buschleute, afrikanische Pygmäen, Andamaner, indigene Australier, Feuerländer usw.), sollen Fragen nicht nur der Wirtschaft, sondern auch der Ethnizität, traditionellen und modernen Lebensweise, ihrer Geschichte (z.B. Wirtschaftswandel), materiellen und geistigen Kultur beispielhaft dargestellt werden.

Hauptseminar
Rassismus

Raum 0.05
2std

Do 15-17
Beginn 6.5.99

Die ethnologische Wissenschaft verfolgt nicht zuletzt das Ziel, zur Verständigung zwischen unterschiedlichen Völkern und Kulturen beizutragen und den durch Eurozentrismus und Nationalismus geschürten Fremdenhaß zu überwinden. Leider sind diese Ziele bis heute nicht erreicht worden, liefert doch unser bald zu Ende gehendes Jahrhundert einige der verabscheuungswürdigsten Auswüchse dieses Rassismus, der auch heute in unserer Gesellschaft noch vielfach zurückzudrängen und zu überwinden wäre. Das wird in einer umfangreichen Literatur dokumentiert, die (wie z.B. die aktuellen Veröffentlichungen über „Ethnozentrismus“ (1997), „Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt“ (1998), „Was heißt Rassismus?“ (1994) der ‘Wissenschaftlichen Buchgesellschaft’) dem Seminar zu Grunde gelegt werden soll. Ein historischer Rückblick (z.B. über die Ursprünge von Rassentheorien) ist ebenfalls notwendig.

Proseminar
Einführung in die Völkerkunde Nordamerikas: Arktis

Raum 1.14
2std

Mi 15-17
Beginn: 5.5.99

Am Nordrand der Neuen Welt erstreckt sich von der Beringstraße bis nach Ostgrönland und Labrador das arktische Kulturareal, das ausschließlich von den Eskimos (Eigenbezeichnung: Inuit, Yuit u.a.) bewohnt wird. Diese unterscheiden sich deutlich von den nordamerikanischen Indianern, die seit alters her ihre Feinde waren. Die Eskimos haben ihre materielle Kultur in bewundernswürdiger Weise ihrer unwirtlichen Umwelt angepaßt und sogar einige ihrer Erfindungen der europäisch-amerikanischen Welt vermittelt (vgl. Kajak, Anorak, Iglu, Hundegespanne usw.).

In diesem Seminar werden anhand ausgewählter Beispiele die traditionelle Kultur und die heutige Situation dieses faszinierenden Volkes zur Darstellung gelangen.

Literatur:

W.C. Sturtevant: Handbook of North American Indians, Vol.5: David Damas (Ed.), Arctic, Washington 1984.

Prof. Dr. Frank Heidemann

Vorlesung

Fotografie und Film in Indien

Raum 1.27
2std

Mi 17.30 bis 19.00
Beginn: 5.5.99

Im Rahmen dieser Vorlesung werden sowohl Bilder und Filme über Indien - von der Kolonialfotografie bis zu rezenten ethnologischen Filmdokumenten ('Forrest of Bliss', 'Photowallahs', 'Boatman' etc.) - wie auch Fotografien und Filme aus Indien vorgestellt. Indische Filmschaffende und Fotografen haben eigene Genres mit großer künstlerischer Vielfalt hervorgebracht, die hier nur als Übersicht vorgestellt werden können. Thematisiert wird auch die überragende gesellschaftliche Bedeutung der populären Spielfilme und Fernsehserien.

Filmreihe zur Vorlesung „Film in Indien“

Raum 1.27
2std

Mi 19 bis 20.30
Beginn: 5.5.99

Im direkten Anschluß an die Vorlesung werden Filme über Indien sowie indische Produktionen gezeigt. Ein Programm wird zu Semesterbeginn ausgehängt.

Hauptseminar

Lektürekurs: Ausgewählte Klassiker der Ethnologie

Raum 17
2 std

Do 10-12
Beginn: 6.5.99

Die Theoriegeschichte der Ethnologie wird anhand zentraler Texte, die von allen Teilnehmern zu jeder Sitzung vorbereitet werden, aufgearbeitet. Kurzreferate stellen jeweils den historischen Kontext vor und Thesenpapiere fassen die Kernpunkte der theoretischen Positionen zusammen. Behandelt werden die zentralen Schulen wie Evolutionismus, Funktionalismus, Strukturalismus sowie Postmodernismus.

Einführungsliteratur:

Paul Bohannan and Mark Glazer (eds.) 1988: High Points in Anthropology, New York etc. (McGraw-Hill)

John Mac Gee and Richard L. Warms (eds.) 1996: Anthropological Theory, London and Toronto (Mayfield)

Hauptseminar

Lebensgeschichten als Methode in der Ethnologie

Raum 17
2std

Do 12-14
Beginn: 6.5.99

Lebensgeschichten spiegeln gesellschaftliche Spannungsfelder und kulturelle Leitthemen wider, die für die ethnologische Forschung von besonderem Interesse sind. Sie begleiten in expliziter oder impliziter Form die meisten Feldforschungen und werden in zahlreichen Monographien in mehr oder weniger ausführlicher Form wiedergegeben. Der wissenschaftliche Wert dieser in gesprochene oder geschriebene Wörter fixierten Texte steht im Mittelpunkt dieser Lehrveranstaltung. Zwei Fragen erfahren hier besonderen Stellenwert: Die erste gilt der Beziehung von Individuum und Gesellschaft und die zweite umfaßt das Problem der Repräsentation. In welcher Weise werden Ereignisse und Ideen in Lebensgeschichten ausgedrückt, und wie können diese Texte untersucht werden?

Einführungsliteratur:

L.L. Langness and Gelya Frank 1995 (1981): *Lives - An anthropological approach to biography*, Novata, California (Chandler & Sharp)

Susanne Spülbeck 1997: *Biographie-Forschung in der Ethnologie*, Hamburg (Lit.)

Proseminar

Politische Anthropologie

Raum 23
2std

Mi 13-15
Beginn: 5.5.99

Die politische Anthropologie beschäftigt sich mit den Aspekten von Gesellschaft, die in modernen Nationalstaaten als politischer Teilbereich benannt, weitgehend isoliert und somit ausgelagert wurden. Was Europäern als politisch erscheint, also öffentliche Belange verbindlich und legitim zu regeln, ist in nicht-staatlichen Gesellschaften meist Teil einer ganzheitlichen Ordnung und mit religiösen, verwandtschaftlichen oder anderen Aspekten untrennbar verbunden. Diese Ordnungen werden - im Gegensatz zu einem verfaßten parlamentarischen System - von den Menschen, die in ihnen leben, als gegeben erachtet, sie sind in sich schlüssig und logisch und fügen sich in ein übergeordnetes sinnstiftendes System. Unter Einbeziehung der eigenen Gesellschaft werden im Rahmen des Seminars die vielfältigen Formen der Führerschaft, ihre gesellschaftliche Legitimation sowie die symbolische Repräsentation von Herrschaft und Macht thematisiert.

Einführungsliteratur: John Gledhill 1994: *Power and Its Disguises*, London (Pluto Press)

Ted Lewellen 1992: *Political Anthropology. An Introduction*, London (Second edition, Bergin & Garvey)

Kolloquium
Ethnologische Filmreihe

Raum 1.27
2std.

Di 19-21
Beginn 4.5.99

Diese Filmreihe wird von der studentischen AG Ethnologischer Film vorbereitet und soll auch in den nächsten Semestern weiterlaufen. Neben dem typischen ethnologischen Film (Forscher aus dem Westen drehen in fremden Kulturen) wollen wir auch Filme von Ethnologen über den Westen (John Marschalls *Police Series*) sowie Filme von außereuropäischen Autoren sehen.

Zur Vorbereitung und Moderation der einzelnen Termine werden noch Studierende gesucht; gerade für Studienanfänger bietet der Film einen schönen Einstieg ins Verständnis fremder Kulturen. (Hier sehen wir endlich mal die Menschen, über die wir so viel lesen und theoretisieren.) Ein Vorbereitungstreffen findet Anfang Mai statt. (Termin und Ort werden zu Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekanntgegeben.)

Ein genaues Programm hängt zu Semesterbeginn aus. Ansprechpartner sind Ursula und Daniel Münster (T.724 59 360), Barbara Schöning T.52 83 55), Sabine Allerdisse (T. 187 03 199) und Ralf Kühbacher (T. 300 42 31).

Einführungsliteratur:

Ballhaus, E.u.B. Engelbrecht (Hg.) 1996: *Der ethnographische Film*. Berlin (Reimer).
Friedrich, M. et al (Hg.) 1984: *Die Fremden sehen*. München (Trickster).

Prof. Dr. Hans-Jürgen Hildebrandt

Hauptseminar

Deutsche Herrschaft in Ostafrika: Entstehung und Auswirkungen

Raum 1.43
2std

Montag 16-18
Beginn: 3.5.99

Der deutsche Kolonialismus umfaßt - historisch gesehen - nur eine relativ kurze Periode in unserer Geschichte. Diese Tatsache sollte nicht zu der irrtümlichen Annahme führen, daß seine Auswirkungen auf die betroffenen Völker marginal gewesen seien. Anhand des Beispiels Ostafrika werden wir sowohl die Entstehung kolonialer Machtverhältnisse thematisieren, als auch die Auswirkungen der deutschen Kolonialherrschaft auf die sozialen und ökonomischen Strukturen vor Ort (inkl. der Problematik des antikolonialen Widerstandes) einer genaueren Betrachtung unterziehen.

Literatur:

Detlef Bald, Deutsch-Ostafrika 1900 - 1914; München 1970

Jutta Bückendorf, „Schwarz-weiß-rot über Ostafrika!“ Deutsche Kolonialpolitik und afrikanische Realität; Münster-Hamburg 1997

V. Harlow und E.M. Chilver (eds.), History of East Africa vol. 2; Oxford 1965; 123-208

Hauptseminar

Die Entdeckung und Erforschung des „primitiven“ Rechts in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Raum 1.35
2std

Di 13-15
Beginn: 4.5.99

In der Rechtsphilosophie und Rechtswissenschaft galt lange Zeit als selbstverständlich, daß die Existenz von Recht an Schriftlichkeit gebunden ist. Entsprechend wurde (und wird z.T. bis heute) das Vorhandensein rechtlicher Strukturen in sog. „primitiven“, „schriftlosen“ Gesellschaften bestritten. In Frage gestellt wurde diese (letztlich ethnozentristische) Sichtweise zum ersten Male im Verlaufe des 19. Jahrhunderts. Als Alternative wurden Ansätze einer historisch und interkulturell umfassend vergleichenden Theorie des Rechts ausgearbeitet. Die Vertreter dieser frühen Rechtsethnologie sind heute kaum noch bekannt. Mit ihrer Bedeutung für die wissenschaftliche Erforschung rechtlicher Strukturen zur damaligen Zeit, aber auch ihrer Relevanz für die gegenwärtigen Diskussionen im Bereich des Rechts werden wir uns (mit Schwerpunkt auf die Entwicklungen im deutschsprachigen Raum) genauer auseinandersetzen.

Literatur:

Hans-Jürgen Hildebrandt, Die Anfänge der Rechtsethnologie in Deutschland im 19. Jahrhundert; in: H.-J. Hildebrandt, Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung; Mammendorf 1996; 81-154

Proseminar
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Raum 17
2std

Mo 13-15
Beginn: 3.5.99

Wie in jedem Beruf ist auch in der Wissenschaft die Kenntnis und Beherrschung grundlegender Techniken und Bereiche die Voraussetzung dafür, daß eine Arbeit ordentlich ausgeführt wird. Entsprechende Grundlagenkenntnisse - wie z.B. bibliographieren, logisch stringent argumentieren, korrekt zitieren etc. - sollen in diesem Proseminar vermittelt werden.

Literatur:

Umberto Eco, *Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt*; Heidelberg⁶1993
Wolf Wagner, *Uni-Angst und Uni-Bluff. Wie studieren und sich nicht verlieren*; Hamburg 4.vollst.überarb. Neuauflage 1997

Kolloquium

Geschichte als Mythos und als Realität: Zur historischen Theorie Eric Hobsbawms

Raum 0.15
2std

Di 16-18
Beginn: 4.5.99

Eric Hobsbawm gilt als einer der führenden Historiker des 20. Jahrhunderts. In der Ethnologie ist er insbesondere bekannt geworden durch das - zusammen mit Terence Ranger entwickelte - Konzept der „invention of tradition“. Anhand des neueren Werkes von Hobsbawm (bzw. seiner Übersetzung) *Wieviel Geschichte braucht die Zukunft* wollen wir im Kolloquium zentrale Probleme historischer Forschung und Theorienbildung diskutieren. Die damit verbundene Einbeziehung grundlegender theoretischer Auseinandersetzungen in der gegenwärtigen Geschichtswissenschaft ist m.E. für eine sich als „historisch“ verstehende Ethnologie unverzichtbar.

Literatur:

Eric Hobsbawm, *Wieviel Geschichte braucht die Zukunft*; München-Wien 1998

Prof. Dr. Volker Heeschen

Vorlesung

Papua-Sprachen (Einführung und Typologie)

Raum 0.41
2std

Di 10-12
Beginn: 4.5.99

Schätzungsweise ein Sechstel der 6000 Sprachen der Menschheit werden auf Neuguinea und in den angrenzenden Gebieten gesprochen. Die Vielfalt wird erschlossen in grammatischen Skizzen und durch typologische, areale, historische, soziolinguistische und ethnographische Befunde, Fragestellungen und Vermutungen. Die Vorlesung erlaubt und bittet um Fragen, Nachfragen und Diskussion, sie ist die erste einer Reihe von Veranstaltungen, die sich mit den „pazifischen“ Sprachen, künftig also auch mit den austronesischen und australischen Sprachen, beschäftigen werden.

Als begleitende Lektüre sei empfohlen:

William A. Foley: *The Papuan Languages of New Guinea*, Cambridge: University Press 1986.

Hauptseminar

Ethnographie der Kommunikation (II)

Raum 13
2std

Di 16-18
Beginn: 4.5.99

Redeweisen, Sprechsituationen und Sprecherkonstellationen gehören zweifellos zur jeweils spezifischen Kultur einer Gesellschaft. Das wurde vorzugsweise im WS 1998/99 behandelt. Jene „klassischen“ Probleme einer Ethnographie der Kommunikation bleiben weiterhin Gegenstand des Seminars, aber zunehmend sollen allgemeine, biologische Probleme besprochen werden: Es gibt Konstanten des Sprechens, die aller kulturellen Ausdifferenzierung zu Grunde liegen mögen. Der Mensch als „Tier, das Sprache hat“, und als Geschichtenerzähler wird vorgestellt. Interessenten können schon im Februar oder in den Semesterferien März/April 1999 Themen aussuchen, besprechen und übernehmen.

Als Begleitlektüre sei empfohlen:

Sven F. Sager: *Verbales Verhalten*. Stauffenburg: Narr 1995

Robin Dunbar: *Klatsch und Tratsch*. München: Bertelsmann 1998 (bitte sich nicht durch den Titel irritieren lassen!)

Dr. Jörg Helbig

Proseminar

Lektürekurs: Religionsethnologische Grundbegriffe

Raum 1.35
2std

Di 15-17
Beginn: 4.5.99

In dem Kurs sollen klassische Texte der Religionsethnologie von E.Tylor über K.Th.Preuß bis zu Ad.E.Jensen gelesen werden. Zu jeder Stunde wird von den Teilnehmern ein Text schriftlich zusammengefaßt und anschließend in der Veranstaltung diskutiert. Behandelt werden Begriffe wie Seelen- und Geistervorstellungen, Ahnenverehrung, Mythos, Kult, Religion und Magie.

Literatur:

Kohl, Karl-Heinz (Hrsg.): Mythen im Kontext. Ethnologische Perspektiven. Frankfurt 1992.

Michaels, Axel (Hrsg.): Klassiker der Religionswissenschaft. München 1997.

Kolloquium

Einführung in die Völkerkunde Südamerikas

Raum 1.27
2std

Mo 15-17
Beginn: 3.5.99

Vorgestellt werden die Kulturen der außerandinen Indianer Südamerikas. In jeder Veranstaltung wird eine ca. 1-stündige Darstellung des Stoffes gegeben, die anschließend von den Teilnehmern diskutiert wird. Scheine können nicht erworben werden.

Literatur:

Lindig/Münzel: Die Indianer, Band 2: Mark Münzel: Mittel- und Südamerika. München 1992 (dtv).

Proseminar

Kosmologische Vorstellungen bei den Indianern Südamerikas

Raum 1.27
2std

Mo 19-21
Beginn: 3.5.99

Anhand ausgewählter moderner völkerkundlicher Monographien soll das religiöse Weltbild einzelner Ethnien behandelt werden, wie es sich aus den mythologischen Überlieferungen und den Riten der Medizinmänner erschließen läßt.

Proseminar
Die Maya - Geschichte und Kultur

Raum 1.27
2std

Di 17-19
Beginn: 4.5.99

Das Proseminar vermittelt einen Überblick über Geschichte, Kultur und Religion der Maya.

Literatur:

Eggebrecht, Eva und Arne, Nicolai Grube und Karin von Welck (Hrsg.), Die Welt der Maya. Ausstellungskatalog. Mainz 1993.

Schele, Linda und David Freidel, Die unbekannte Welt der Maya. Augsburg 1995.

Dr. Klaus Schubert

Proseminar
Sprachpolitik

Raum 15
2std

Mo 9-11
Beginn: 10.5.99

Es soll ein Überblick über das Verhältnis von Staat und Sprache gewonnen werden, mit Schwerpunktsetzung auf Afrika. Dazu gehört als Grundlage der Versuch einer Bestandsaufnahme der Sprachwirklichkeit im modernen Staat und ein Rückblick auf die vorkoloniale und koloniale Vergangenheit. Anhand von Einzelbeispielen werden Anspruch und Wirklichkeit von Sprachpolitik verglichen.

Als thematische Einzelbereiche werden Sprachplanung, Alphabetisierung, Orthographie- und Schulsprachenentwicklung behandelt.

Proseminar
Typologie afrikanischer Sprachen

Raum 1.43
2std

Mi 9-11
Beginn 5.5.99

Bei der Arbeit mit afrikanischen Sprachen trifft man immer wieder auf bestimmte weitverbreitete grammatische Merkmale wie Nominalsysteme, Verbalextensionen, Serienverben, Wortstellungstypen, Kasussysteme, Tonsysteme, Vokalharmonie. Diese typologischen Merkmale sollen näher betrachtet und an verschiedenen Sprachen illustriert werden.

Als Einführung ist immer noch geeignet:

WELMERS, William E. (1973) *African Language Structures*, University of California Press

Proseminar
Grammatik des Kiswahili

Raum 1.43
2std

Mi 11-13
Beginn: 5.5.99

Ein Strukturkurs zur Grammatik des Kiswahili. Dieser Kurs soll einesteils den Teilnehmern des Kiswahili-Sprachkurses die Gelegenheit bieten, die Grammatik systematisch zu wiederholen, andernteils soll er aber auch solchen Studierenden, die nur einen Einblick in eine Bantusprache gewinnen wollen, offenstehen.

Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Proseminar
Ful II

Raum 15
2std

Mo 11-13
Beginn: 3.5.99

Fortsetzung des Kurses vom Wintersemester 98/99.

Dr. Bertram Turner

Proseminar

Ethnologie der Nahrung

Raum 1.27

2std

Mi 11-13

Beginn 5.5.99

Aufgabe des Seminars ist es zu klären, was man über das kulturelle Inventar einer fremden Gesellschaft auszusagen vermag, wenn man der Frage nachgeht, in welcher Art und Weise die zentrale Versorgung des Menschen mit der lebensnotwendigen Nahrung kulturspezifisch geregelt ist, und umgekehrt inwiefern der Zwang zur Nutzung der vorhandenen Nahrungsquellen die Kultur von Gesellschaften prägt. Thema ist also die Annäherung an die kulturelle Variabilität menschlicher Gesellschaft über ihre Nahrungsmittel, deren Erwerb oder Produktion und Zubereitung. Nahrung ist ein universelles Phänomen, aber "essen sie wirklich alles, was essbar ist?", fragte Frazer schon 1907. Mit Sicherheit nein, das kann man schon vorausschicken. Wie sind nun die unterschiedlichen Essgewohnheiten, Geschmäcker, Speisege- und -verbote zu erklären? Warum gilt dem Omnivoren Mensch ein Lebensmittel in der einen Gesellschaft als Delikatesse, während es bei den Nachbarn als tabu bzw. ungenießbar angesehen wird? Die reine Befriedigung des menschlichen Grundbedürfnisses der Nahrungsaufnahme erweist sich als ein bestimmender Faktor kultureller Prägung. Das äußert sich in "Sinnsprüchen" wie: Der Mensch ist, was er isst. Oder: Die Geschmäcker sind verschieden.?

Der implizite Kontext von Nahrung als Kulturspezifikum findet z.B. seinen Niederschlag in zahllosen Fremdbezeichnungen - auch als Pejorativum - für ethnische und andere Gruppen, die stets als wesentliches Charakteristikum das Hauptnahrungsmittel oder die Essgewohnheit der Fremden ausdrücken. Man sprach von "Lothophagen", "Ichthyophagen" in der Antike und heute von "Spaghettifressern", "Krauts", "Kammeltürken" usw.

Anhand konkreter Themen ohne regionalen Schwerpunkt wird der dargelegte Themenkomplex exemplarisch behandelt. Es wird gefragt nach den Hauptnahrungsmitteln, nach Essgewohnheiten, nach Status und Prestige von Nahrung und Essern, nach Nahrungstabus, Zubereitungsweisen u.v.m.

Literatur:

Arnott, M.L.: *Gastronomy. The Anthropology of Food and Food Habits*. Den Haag/New York 1975.

Wiessner, P. & Schiefelhelvel, W.(eds.): *Food and the Status Quest*. Oxford 1996.

Cattle, D. & Schwerin, K. (eds.): *Food Energy in Tropical Ecosystems*. New York 1985.

Proseminar

Recht in Afrika

Raum 13

2std

Do 11-13

Beginn: 6.5.99

In der rechtsethnologischen Forschung wurde dem afrikanischen Kontinent besondere Aufmerksamkeit zuteil. Das früheste systematische Werk der regionalen ethnologischen Rechtsforschung von H. Post z.B. war Afrika gewidmet. Das hat zu einem nicht geringen Teil mit der Kolonialgeschichte zu tun. Nur Südostasien und - schon in geringerem Maße - Nordamerika weisen eine vergleichbar gute Quellenlage auf, während z.B. Südamerika kaum erforscht ist. Das heißt noch lange nicht, daß über alle der schätzungsweise knapp 4.000 verschiedenen traditionellen Rechtssysteme Afrikas ausreichende Informationen zur Verfügung stünden. Die rechtsethnologischen Studien sind in Raum und Zeit ungleich verteilt. Dennoch bietet diese Situation für die heutige Forschung über Afrika den Vorteil, über einen vergleichsweise großen Korpus an Quellen aus einem relativ großen Zeitraum zu verfügen.

Eine Aufgabe des Seminars wird sein zu klären, woran das wohl liegt und aus welchen unterschiedlichen Interessen heraus die verschiedenen Kolonialmächte Deutschland, Frankreich und England sich mit einheimischen Rechtsvorstellungen auseinandersetzen.

Auch zahlreiche theoretische und methodische Kontroversen der Rechtsethnologie wurden auf afrikanischem Boden? ausgetragen. Erwähnt sei z.B. die Gluckman-Bohannan-Kontroverse. Ziel des Seminars ist es, anhand von Quellen zur afrikanischen Rechtsethnologie ohne konkrete thematische und regionale Einschränkung einen Überblick zu gewinnen und letztlich zu klären, welchen Stand das traditionelle, nichtkodifizierte Recht im modernen postkolonialen Afrika hat bzw. haben sollte.

Literatur:

Rouland, N. *Legal Anthropology*. Cambridge 1994

Moore S.F. et al.: *Encyclopedia of Afrika*, vol. 2 1997:526-559 s.v. Law.

Kurs

Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens
(Pflichtkurs)

Blockseminar:

Raum 1.14

Do. 29.4.99, 9-13

Raum 1.14

Fr. 30.4.99, 9-13

Pflichtkurs für Haupt- und Nebenfächler.

Behandelt bzw. vorgestellt werden Hilfsmittel (Einführungswerke, Lexika etc.), Literaturrecherchen, Bibliographien (incl. Internet), wichtige Fachzeitschriften, der Umgang mit schriftlichen Quellen, Zitieren und Bibliographieren, Aufbau einer Seminararbeit.

Der Besuch dieser Veranstaltung wird vor der Zwischenprüfung vorausgesetzt. Eine Teilnahmebestätigung (keinen Schein) erhält nur, wer an beiden Tagen das Blockseminar besucht hat.

Prof. Dr. Hermann Amborn

Kolloquium

Die Verantwortung der Ethnologen

Raum 1.35

Do 13-15, 14-tägl.

2std

Beginn: 6.5.99

Generalthema ist das Wissen der Ethnologen im Spannungsfeld von Theorie und Praxis. Hierfür sind die wesentlichen und allen weiteren Überlegungen vorausgehenden Fragen: Wie kommt dieses ethnologische Wissen zustande, wie verändert sich das ihm zugrundeliegende Erkenntnisinteresse; und wie stehen Wissensgewinnung und Wissensverwertung im Zusammenhang? Ausgehend hiervon lassen sich Orientierungsstränge ableiten und weitere Fragenkomplexe bearbeiten, die etwa von der Organisation des Studiums (u.a.: Was lohnt sich zu erlernen und warum?) über Reflexionen zum „Nord-Süd-Gefälle“, der Universalierbarkeit euro-amerikanischer Menschenrechtsvorstellungen, Multikulturalität, bis hin zu erstrebenswerten Berufsfeldern reichen.

Geeignet für Studierende nach der Zwischenprüfung (und solche, die sich bereits mit vergleichbaren Themen auseinandergesetzt haben).

Kolloquium

Magistranden- und Doktorandenkolloquium

(alternierend mit dem Kolloquium ‘Die Verantwortung der Ethnologen’)

Raum 1.35

Do 13-15, 14-tägl.

2std

Beginn: 20.5.99

Besprechung von Themen und Problemen der Examensarbeiten (M.A. und Dissertation).

Dr. Stefan Eisenhofer

Proseminar

Neuere Forschungen zur afrikanischen Kunst

Raum 1.05
2std

Donnerstag 17-19
Beginn: 6.5.99

Geeignet für alle Studierenden

Im Mittelpunkt des Seminars stehen grundlegende Fragen zur afrikanischen Kunst und ihre Sicht in aktuellen Forschungen. Eine Beschränkung auf die sogenannte traditionelle afrikanische Kunst ist nicht vorgesehen. Vielmehr werden auch moderne populäre Kunstformen und zeitgenössische Kunstrichtungen Gegenstand unserer Betrachtungen sein.

Einführende Literatur:

Eisenhofer, Stefan, Afrika gibt es nicht, in: Antiquitätenzeitung 21/1997, 772-774.

Dr. Wolfgang Habermeyer

Proseminar

Einführung in die zeitgenössische Afrikanische Philosophie (II)

Raum 13
2std

Di 18-20
Beginn: 4.5.99

Es gibt eine afrikanische Philosophie: Philosophie von Afrikanern für Afrikaner auf der Basis der gemeinsamen Erfahrungen des Kontinents Afrika. Nachdem wir uns in den beiden anderen Veranstaltungen, die ich zu diesem Thema schon gehalten habe, darum bemüht hatten herauszuarbeiten, was denn das eigentlich spezifisch afrikanische an dieser afrikanischen Philosophie ist (das Problem der afrikanischer Identität), würde ich in diesem Seminar gerne einen Schritt in die jüngere Vergangenheit machen.

Diejenigen Menschen, die in Afrika Philosophie betreiben, machen dies häufig in der ausgesprochenen Absicht, sich gegen die herrschende oder scheinbar noch herrschende Staats-"Philosophie" zu wenden. Diese Staats-"Philosophie(n)" entstanden hauptsächlich in den Zeiten der Unabhängigkeitsbewegung: Sie sollten die Menschen während der Auseinandersetzung um die Unabhängigkeit zusammenführen und den entstehenden neuen und selbständigen afrikanischen Staaten eine eigene Identität verleihen. Oft mündeten diese Staats-"Philosophien" in einer Ideologie des Einparteiensystems. Wenn jedoch heute etwas die ganz unterschiedlichen afrikanischen Philosophen eint, dann ist dies der dezidierte Wunsch nach und das entschiedene Eintreten für Demokratie und Meinungsfreiheit. Aufgrund dieses Bezugs der modernen afrikanischen Philosophie zur politischen und wirtschaftlichen Realität in Afrika ergibt sich oft eine mehr als kritische Auseinandersetzung mit den Ideen der afrikanischen Staatsgründer und deren "Philosophie". Sofern es der Zugang zur Literatur erlaubt, werden wir uns daher in diesem Semester mit einigen afrikanischen Staats-"Philosophien" aus

den fünfziger und sechziger Jahren auseinandersetzen und sie mit der Diskussion **heute** in Bezug setzen.

Das Seminar ist ein Proseminar und richtet sich daher an ethnologische Beginners. Vorkenntnisse in Philosophie sind wie immer nicht notwendig, ebensowenig der Besuch der anderen früheren Seminare über Afrikanische Philosophie. Wer allerdings schon einmal dabei gewesen ist, darf gerne wiederkommen. Wer sich vorher schon ein wenig kundig machen möchte, der sollte in folgende Bücher reinschauen.

Zur Einführung in die Thematik empfehle ich das Heft der Zeitschrift **WIDERSPRUCH** zum Thema (WIDERSPRUCH Nr. 30: **Afrikanische Philosophie**), das in den uniahen Buchhandlungen erhältlich ist (Hueber usw.).

(Mindestens die ersten fünf angeführten Bücher sind in der Institutsbibliothek vorhanden.)

Nyerere, Julius: Freedom and Unity. London 1967

Werbner, R: Memory and the Postcolony. London 1998

Michler, Walter: Afrika – Wege in die Zukunft. Unkel/Rhein 1995

Cornevin, R. und M.: Geschichte Afrikas. Stuttgart 1966

Carter, G. M. und P. **O'Meara** (Hrsg.): African Independence – The First Twenty-Five Years. Indiana 1995 (darin die Aufsätze 11, 12, 13)

polylog - Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren, Nr. 2, Wien 1998, ISBN 3-901989-01-3

Hountondji, Paulin: Afrikanische Philosophie - Mythos und Realität. Berlin 1993

Mall, Ram A.: Philosophie im Vergleich der Kulturen: interkulturelle Philosophie - eine neue Orientierung. Darmstadt 1995

Dr. Bruno _hrig

Proseminar

Grundzüge der Alltagskultur der se8haften Bev īkerung im Nahen Osten

Raum 13

2std

Mi 13-15

Beginn:5.5.99

Das Ziel dieses Seminars ist es, Einblick in das Alltagsleben der Muslime in den Stēdten und D rfern des Nahen Ostens zu gewēhren. Dabei werden z.B. die folgenden Themenbereiche berēcksichtigt: relevante Aspekte des Islam, Frauen und Mēnner, Wohnen, Verwandtschaft, Nachbarschaft, Mērkte, Feste, Lebensphasen, Unterschiede zwischen Stadt und Land.

In den ersten beiden Doppelstunden werden grundlegende Fragen behandelt. Die ηbrigen Stunden sind fūr Referate von Seminarteilnehmern vorgesehen. Voraussetzung fūr den Scheinerwerb sind je ein Referat und eine Hausarbeit zum selben Thema. Fūr Anfēnger geeignet.

Einfēhrende Literatur:

Eickelmann, Dale F. ²1989. The Middle East. An Anthropological Approach. Englewood Cliffs.

Heine, Peter. 1989. Ethnologie des Nahen und Mittleren Ostens: eine Einfēhrung. Berlin.

Dr. Stefan Dietrich

Proseminar **Stadtethnologie**

Raum 0.43
2std

Montag 14-18, 14-t=gl.
Beginn: 10.5.99

Vor allem seit den 1960er Jahren hat sich die Ethnologie zunehmend Untersuchungen in st=dtischen Kontexten zugewendet, so da= das eigene Feld einer ?Stadtethnologie? entstand. Hiermit reagierte die Ethnologie auf die faktische Verst=dderung in denjenigen L=ndern, in denen sie ηblicherweise in D rfern oder ?Stammesgesellschaften? arbeitete. In dem Proseminar sollen typische Fragestellungen und Forschungsans=etze der Stadtethnologie behandelt werden. Zu ber=cksichtigen ist ferner die Problematik, was die Eigenheit einer ?st=dtischen Gesellschaft? ausmacht, nicht zuletzt deswegen, da St=ddte keineswegs ein ?modernes? Ph=nomen sind, sondern seit altersher einen Ausschnitt von ?traditionellen Gesellschaften? darstellten.

Einf=hrende Literatur:

R. Basham, *Urban anthropology: The cross-cultural study of complex societies* (Palo Alto, 1978).

R.G. Fox, *Urban anthropology: Cities in their cultural settings* (Englewood Cliffs, 1977).

Dr. Annette Hornbacher

Proseminar **Balinesische Theatralit= zwischen Kult und Kunst**

Raum 0.43
2std

Mo 14-18, 14-t=gl.
Beginn: 17.5.99

Theatrale Darstellungen durchziehen die balinesische Kultur in unterschiedlichsten Auspr=agungen - vom Schattenspiel uber Opfert=nze, Maskenauftritte und Trancedarstellungen bis hin zu Begr=bnisfeierlichkeiten - wie ein roter Faden. Nicht zuf=llig hat sich darum auch das ethnologische Interesse auf die Bedeutung der Theatralit= konzentriert. Ber=hmt geworden ist in diesem Zusammenhang Clifford Geertz Formel vom balinesischen „Theaterstaat“, die die Zeremonialisierung und Stilisierung des Alltags zum Schl=ssel f=ur die gesamte balinesische Kultur erhebt. Nun hat sich an der F=ulle theatraler Darstellungsformen trotz permanentem Einflu= des Tourismus bis heute nichts ge=ndert, nach Ansicht vieler Balinesen f=uhrt dieser im Gegenteil nur zu mehr Reichtum und damit zu noch prachtvolleren Entfaltungsm=glichkeiten f=ur die eigene Kultur.

Wir werden uns als Ethnologen dennoch fragen m=ussen, ob diese Rechnung aufgeht: Wird hier nicht, was einst authentisches Ritual war, dem modernen Kunstbetrieb einverleibt und kann dabei der urspr=ngliche Sinn der Theatralit= erhalten bleiben? Zu kl=aren sind hier prim=ur die - europ=ischen - Begriffe „Kunst“ und „Ritual“, zus=tzlich gilt es, den traditionel-

len Ort und die Bedeutung der balinesischen Theaterformen zu untersuchen. Handelt es sich dabei um rituelle Kommunikationsformen, in der die balinesische Kultur ihr Konzept der Wirklichkeit reflektiert und womöglich auch transformiert, oder dienen die aufwendigen Inszenierungen, wie oft nahegelegt wurde, vor allem der durchgängigen „Ästhetisierung“ des Lebens? Enthält also - anders gefragt - die balinesische Theaterpraxis ein eigenes Potential zur schöpferischen Auseinandersetzung mit der Welt und damit auch zur interkulturellen Kommunikation oder konzentriert sich ihre Bedeutung seit je auf die möglichst invariante Konser-
vierung eigener Traditionen und Formen?

Beim Umgang mit diesen Fragen ist es hilfreich, die Überlegungen des Theaterethnologen Victor Turner einzubeziehen. Darüber hinaus soll der surrealistische Theateravantgardist Antonin Artaud diskutiert werden, der 1936 gerade im balinesischen Tanztheater die Überwindung des europäischen l'art pour l'art Ästhetizismus zu sehen glaubte und der das balinesische Theater zum Leitbild bei der Erneuerung des europäischen Kunst- und Theaterbegriffs erhebt.

Literatur:

Beryl De Zoete, Walter Spies, Dance and Drama in Bali.

David E. George, Balenese Ritual Theatre.

Victor Turner, Das Liminale und das Liminoide im Spiel, „Fluß“ und Ritual.

Ders., Dramatisches Ritual - Rituelles Drama. (Beide Aufsätze in V.Turner, Vom Ritual zum Theater)

Clifford Geertz, Negara. The Theatre State In Nineteenth-Century Bali.

Jane Belo, Rangda und Barong.

Sowie einige Aufsätze, die zu Semesterbeginn als Reader bereitgestellt werden.

Dr. Michael R \bar{s} ler

Proseminar

Ethnoökologie

Raum1.27

2std

Mo 17-19

Beginn: 3.5.99

Im Gegensatz zur Kulturökologie, die anhand der kategorialen Trennung von Natur und Kultur nach den „adaptiven“ Strategien bzw. Interaktionen beider Sphären fragt, ist der Ethnoökologie der Dualismus von Natur und Kultur problematisch. Der biologische Naturbegriff wird als eurozentrisches Kulturkonstrukt relativiert. Seine Bedeutung für das Verständnis außereuropäischer Naturkonzepte wird in Frage gestellt. Das Proseminar befaßt sich hierzu mit einschlägigen ethnoökologischen Theoriepositionen (Konstruktivismus, Kognitivismus) sowie ihren erkenntnistheoretischen Prämissen (Relativismus, Universalismus) und erörtert begriffliche Schlüsselkonzepte (emic/etic, verstehen/erklären), empirische Methoden (Klassifikationen, Taxonomien) und exemplarische Sachgebiete (Ethnobotanik, -zoologie). Der Bezug zum Forschungsprogramm der Kulturökologie und zum entwicklungspolitischen Diskurs (Stichwort „lokales Wissen“) wird nicht außer Acht gelassen.

Literatur:

Ellen, Roy & Katsiyoshi Fukui (Hg.) 1996 Redefining Nature. Ecology, Culture and Domestication. Oxford u.a.

Dr. Wolfgang Kapfhammer

Proseminar

Der Umbau des Leibs?: Übergangsriten und Körperbilder

Raum 0.43
2std

Frei, 11-13
Beginn: 7.5.99

Die rituelle Begleitung von Übergängen in Status und Seinszustand erfordert in vielen Gesellschaften Maßnahmen, die sich mehr oder weniger direkt auf den Körper der Betroffenen beziehen. Farben und Narben auf dem Körper können sichtbar vom vollzogenen Übergang, visionärer erlebter Tod und Wiedergeburt werden als Neugestaltung des eigenen Körpers durch mythische Wesen erfahren, schmerzhaftes Martern prägen die Erinnerung an das, was man am eigenen Leibe erfahren hat. Wie übernatürliche Wesen mit grotesker Anatomie durch körperliche Umgestaltung zivilisiert werden müssen, muß auch der Körper der Neophyten in die herrschende Ordnung eingepaßt werden. Ob daraus Gleichmacherei (Tanz oder militärischer Drill) oder Vielfalt (Körperbemalung als Abbild einer komplexen Sozialordnung oder imponierender künstlerischer Ausdruck eines Individuums) resultiert, ist oft nur eine Frage der Perspektive. Der ethnographische Schwerpunkt dieses Umgangs mit Körperbildern und Körpergrenzen wird Südamerika sein, es werden jedoch auch Themen aus anderen Regionen angeboten. Zur Einstimmung in die Thematik empfehle ich jedoch einen kurzen Text zum Thema aus unserer eigenen Kultur:

Theweleit Klaus, Der Umbau des Leibs in der Kadettenanstalt - Sexualität und Drill, in: Völgel, Gisela/Karin von Welck (Hg.), Männerbände - Männerbünde. Zur Rolle des Mannes im Kulturvergleich, Bd. II, Köln 1990, 399-404.

Zur allgemeinen Thematik von Übergangsriten:

Van Gennep, Arnold, Übergangsriten (Les Rites de Passage), Frankfurt 1986 (1909).

Turner, Victor, Betwixt and Between. The Liminal Period in Rites de Passage, in: ders., The Forest of Symbols. Aspects of Ndembu Ritual, Ithaca 1967, 93-111.

Marianne Hartan M.A.

Tutorium

Allgemeine Einführung in die Völkerkunde

Raum 1.05

2std

Mo 17-19

Beginn: 3.5.99

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Geeignet vor allem für Studierende vor der Zwischenprüfung.

In diesem Tutorium werden wir uns mit grundlegenden Fragestellungen der Ethnologie wie z.B. "Was ist Kultur?" und anderen wichtigen Themenbereichen auseinandersetzen. Dabei wird es in diesem Semester unter anderem um den Komplex der Feldforschung, um Themen aus der Religionsethnologie und um die ethnologischen Theorien des Evolutionismus und des Funktionalismus gehen.

Als Vorauslesung können die Artikel in Fischer, H. (Hg.) (1998) oder (1992): Ethnologie. Einführung und Überblick. Berlin. gelesen werden.

Den genauen Semesterplan und die Literatur werden wir in der ersten Sitzung besprechen; wo möglich können wir die Literatur der Zwischenprüfung berücksichtigen. In diesem Tutorium ist kein Scheinerwerb möglich; es basiert auf den Texten, die vorher von den Studierenden zu Hause mit Hilfe der Literatur vorbereitet werden.

Arno Pascht M.A.

Tutorium
Sozioethnologie: Theorien, Methoden und Geschichte

Raum 0.37
2std

Mi 18-20
Beginn: 5.5.99

Geeignet vor allem für Studierende vor der Zwischenprüfung.

Das Tutorium beschäftigt sich mit der ethnologischen Theorie des sozialen Lebens, des Menschen in der Gesellschaft? Gruppenbildung, soziale Beziehungen zwischen Personen und Gruppen, gesellschaftlicher Status und Rolle sind dabei wichtige Themen.

Einen Schwerpunkt bildet die kritische Auseinandersetzung mit der Verwandtschaftsethnologie. Sie ist eines der klassischen Themen der Völkerkunde und steht - vor allem bei vielen Studierenden - im Ruf, ziemlich langweilig, trocken und eigentlich nicht relevant zu sein. Die Verwandtschaftsforschung wurde seit ihrem Bestehen auch von Ethnologinnen und Ethnologen unzuverlässig als totgesagt. Trotzdem taucht sie immer wieder aus der Versenkung auf - wenn auch zum Teil in gewandelter Form. So findet man beispielsweise in der neueren Geschlechterforschung Ansätze, die die Beschäftigung mit dem Phänomen Verwandtschaft als wesentlich für ihre Arbeit auffassen.

Die Verwandtschaftsethnologie spielt also auch in der aktuellen Ethnologie eine Rolle - deswegen ist es wesentlich, sich nicht nur mit ihr, sondern vor allem auch mit den Kritiken an ihr auseinanderzusetzen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Tutoriums ist die Beschäftigung mit Theorien, die im Zusammenhang mit der Sozioethnologie wichtig sind. Ausführlich behandelt werden voraussichtlich der Strukturfunktionalismus und der Strukturalismus. In diesem Semester soll auch die symbolische Ethnologie, deren Vertreter David Schneider ein wichtiger Kritiker der Verwandtschaftsethnologie ist, intensiver behandelt werden.

Das Tutorium wird sich mit ausgewählten 'Klassikern' der Ethnologie beschäftigen und gleichzeitig die Kritiken und Diskussionen miteinbeziehen, die es zu diesen gibt. Dabei werden auch einige Texte der Zwischenprüfungs-Literaturliste besprochen werden. Die Themen können - je nach den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer - variiert werden.

In den Sitzungen werden vor allem Themen besprochen, die vorher mit Texten von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Hause vorbereitet und durch kurze Referate ergänzt werden.

Es können Proseminarscheine für den Bereich Sozioethnologie erworben werden.

Ab Mitte April werden in einem Ordner im Handapparat der Institutsbibliothek Themenvorschläge für die Sitzungen und eine ausführliche Literaturliste zu finden sein.

Maria Delius / Viola Hörbst

Workshop:

Medical Anthropology - Grundlagen und praktische Übungen

Die Medical Anthropology (Medizinethnologie) beschäftigt sich mit dem Spannungsfeld von Gesundheit, Krankheit und Heilung. Nicht nur außereuropäische Gesellschaften stehen im Zentrum des Interesses, sondern auch Auffassungen, die aus der eigenen Gesellschaft stammen. Die wissenschaftliche Medizin kann damit in all ihren Aspekten ebenfalls Forschungsgegenstand sein.

An zwei Wochenenden werden wir uns mit der Medical Anthropology befassen: Am ersten Wochenende werden anhand von ausgewählter Literatur ihre Grundlagen dargestellt und diskutiert. Kleine praktische Aufgaben sollen dann bis zum zweiten Wochenende in Angriff genommen werden. Hier bieten sich Befragungen verschiedener Personengruppen (z.B. Migranten, Ärzte, Patienten, Senioren, Heilpraktiker) an, zu unterschiedlichsten Aspekten von Gesundheit, Krankheit oder Heilung (bspw. chron. Krankheiten, Schmerz, Geburt, Prothesen, Altern, Sterben, Viagra, Anti-Babypille etc.). Aber auch theoretische Arbeiten, wie z.B. Internet-Recherchen oder Literaturlauswertung zu medizinanthropologischen Themen können gewählt werden. Die jeweiligen Ergebnisse sollen dann am zweiten Wochenende kurz vorgestellt und diskutiert werden.

Bereits am **06.05.99** treffen wir uns in der Kantine der Oettingenstraße von 10:00 - 12:00 Uhr (Teilnahme obligatorisch) zur Artikelausgabe und Besprechung der praktischen Übungen/Themen. Nach Absprache können Proseminarscheine erworben werden. Erreichbar sind wir unter Tel. 089/201 51 55.

- Vortreffen: 06. Mai 99
- 1. Sitzung: 29./30. Mai 99: Sa 10:00-17:00 (mit Pausen), So 10:00-12:00 Raum 033
- 2. Sitzung: 10./11. Juli 99: Sa 10:00-17:00 (mit Pausen), So 10:00-12:00 Raum 033

Einführende Literatur (Kopierexemplar jeweils im Handapparat):

Kleinman, Arthur (1987): Anthropology and Psychiatry. The Role of Culture in Cross-Cultural Research on Illness. In: British Journal of Psychiatry, 151: 447-454

Pfleiderer, Beatrix (1993): Medizinanthropologie: Herkunft, Aufgaben und Ziele. In: Schweizer/Kokot (Hsg): Handbuch der Ethnologie: Festschrift für Ulla Johansen, Berlin, S. 345-374

Greifeld, Katarina (1995): Einführung in die Medizinanthropologie. In: Pfleiderer, B. / Greifeld, K./Bichmann, W. (1995): Ritual und Heilung. Eine Einführung in die Ethnomedizin, S. 11-21

Pfleiderer, Beatrix (1995): Der Blick nach Drinnen: zur kulturellen Konstruktion medizinischen Tuns und Wissens. In: Pfleiderer, B. / Greifeld, K. / Bichmann, W. (1995): Ritual und Heilung. Eine Einführung in die Ethnomedizin, S. 163-198

Sprachkurse

Christina Geffken

Indonesisch I

Raum 0.15
2std

Mo 9-11
Beginn: 10.5.99

Indonesisch für Fortgeschrittene

Raum 0.15
2std

Mo 11-13
Beginn: 3.5.99

Reginald Temu

Kiswahili II

Raum 17
Raum 17
4std

Di 18-20
Frei 13-15
Beginn: 4.5.99

Kiswahili für Fortgeschrittene

Raum 17
2std

Frei 15-17
Beginn: 7.5.99

